

Bayern Info



Mitteilungsblatt des Deutschen Freidenker-Verbandes e.V.

Inhalt	Seite
• Editorial	1
• Informationen	4
• Bericht von der Bundesvorstandstagung in Magdeburg	4
• Einberufung des Verbandstages 2006	5
• Einberufung der Landesmitglieder ver- sammlung Bayern	5
• Bericht von der Landesvorstandssitzung Bayern	6
• 16. Weltfestspiele der Jugend in Caracas	7
• Impressum	7

Bitte beachten: Die Online-Ausgabe weicht von der gedruckten Fassung des Bayern-Infos in Gestaltung und Umfang ab.

♦ Editorial

8. Mai - die Gretchenfrage

Bert Brecht:

Ihr aber lernet wie man sieht statt stiert
und handelt, statt zu reden noch und noch
so was hätt einmal fast die Welt regiert!
die Völker wurden seiner Herr, jedoch
daß keiner uns zu früh da triumphiert –
der Schoß ist fruchtbar noch
aus dem das kroch.

In all den 60 Jahren nach dem 8. Mai 1945 hatte dieses geschichtliche Ereignis nie eine solche mediale Hochkonjunktur ausgelöst wie eben jetzt.

Immer jedoch, bis heute, ist der 8. Mai ein Kriterium der Standortbestimmung im politischen, im weltanschaulichen, im geschichtlichen und nicht zuletzt im moralischen Sinne gewesen und geblieben. Es ist die Nagelprobe darauf wie sich deutsche Staaten, Länder, Regierungen, Parteien, Organisationen auch Kirchen, Weltanschauungsgemeinschaften und all deren Repräsentanten und Mitglieder sowie

jeder Einzelne zu diesem weltgeschichtlichen Wendepunkt und Wendepunkt deutscher Geschichte stellen und wie sie sich dazu verhalten.

Die meisten Deutschen hatten 1945 eher die Erleichterung über das Ende des Krieges sozusagen als eine Art Glück im Unglück empfunden.

Die Niederschlagung des Faschismus hatte die Mehrheit aller Deutschen nicht in der ihr zukommenden historischen Dimension als Befreiung begriffen, vielleicht auch nicht wahrnehmen wollen.

Wir erleben gerade jetzt eine wahre Flut von medialen Ergüssen in den Printmedien ebenso wie in der Literatur, in Filmen, Fernseh- und Rundfunksendungen und in den medien-wirksamen Auftritten der Politprominenz der verschiedenen Lager. Eins kann man mindestens daraus schließen, das Interesse an der Sache ist groß. Aber ob es auch dem Drang nach der Wahrheit entspringt? Vielleicht muss man das leider immer noch verneinen, zumindest aber bezweifeln.

Interessanter Weise kann man bei jungen Leuten eine Zunahme an einem echten Interesse daran beobachten. Die Forderung nach Wahrheit wird bei ihnen lauter.

Aber wäre es doch nicht vielleicht eben gerade darum endlich an der Zeit und vor allem in der Verantwortung der Politiker sowie der medialen Kräfte gelegen, die Wahrheit zu verbreiten über die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, über diesen so opferreichen Weg dahin, über das Wesen des Antifaschismus und die historischen Anstrengungen jener deutschen Antifaschisten, die sofort nach dem Ende des Krieges in allen Teilen Deutschlands daran gingen, den Faschismus auszurotten.

Analysiert man die gegenwärtige mediale offiziöse Hochkonjunktur in Sachen geschichtliche WAHRHEIT zu diesen Themen, dann muss man notgedrungen zu dem Schluss

kommen, dass hier nicht Aufklärung, sondern überwiegend banale Verharmlosungen die Botschaft bestimmt.

Auch nach 60 Jahren seiner bisher größten Niederlage darf die Wahrheit über die Verbrechen des imperialistischen Systems, das den Faschismus gebär, und sich dessen bediente, um seine Profitsucht und Weltherrschaftspläne zu befriedigen, noch immer nicht ans Licht.

Die offizielle Geschichtspolitik folgt der Politik der Kontinuität des Antikommunismus und des „Antisowjetismus“. Die Auschwitzlüge musste für den Balkankrieg herhalten. Wahrhaftiges Gedenken an die faschistischen Verbrechen wird verdrängt

Bayern Info



durch die als „Antitotalitarismus“ betriebene Gleichsetzung von Faschismus und Kommunismus. Zielgerichtet wird neuerdings die Unterscheidung zwischen Tätern und Opfern aufgehoben durch einen sentimental-nationalistischen Dunst. „Deutsches Leid“ wird in den Vordergrund geschoben. So verschafft sich der Geschichtsrevisionismus eine Massenbasis.

Nur durch Aufklärung kann jedoch nachgewiesen werden, dass der Sieg über den deutschen Faschismus die Menschheit vor der Barbarei bewahrt hat. Das bleibt das herausragende Merkmal der damaligen Ereignisse und ist von weltgeschichtlicher Bedeutung, weil es einen der größten Wendepunkte in der deutschen Geschichte darstellt.

Den Weltkriegsstrategen wurde eine vernichtende Lehre erteilt. Und zugleich begründete dieser Wendepunkt das moralische Fundament, auf das sich die Erwartungen an einen Neubeginn in Deutschland stützten. Auch für die Völkergemeinschaft und die Welt konnte sich der Weg in eine friedliche sozial gerechtere Nachkriegsordnung öffnen.

In Jalta und Potsdam beschlossen die Alliierten ihre gemeinsamen Vorstellungen für die Nachkriegszeit. Im Juni 1945 wurde in San Francisco die Vereinten Nationen (UNO) gegründet. 51 Staaten unterzeichneten ihre Charta. Die vier Besatzungsmächte konstituierten den internationalen Militärgerichtshof. Das Führerkorps, die NSDAP, die SS, der Sicherheitsdienst und die Gestapo wurden als verbrecherische Organisationen für alle Zeit verboten.

Im Dezember 1948 beschloss die Generalversammlung der UNO zwei wichtige Dokumente, die bis heute volle Gültigkeit besitzen: Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermords.

Die nationale und anticoloniale Befreiungsbewegung erhielt einen enormen Aufschwung. Die Dritte Welt wurde zu einem wichtigen Faktor der internationalen Beziehungen.

Die Sowjetunion hatte größte Verluste erlitten, aber ihre internationale Autorität und ihre globale Ausstrahlung hatten außerordentlich gewonnen. Auch die kommunistische und Arbeiterbewegung hatte in allen ihren Richtungen – und zwar der sozialistischen ebenso wie der antiimperialistischen – an Einfluss zugenommen. Ein Kapitalismus-kritischer, radikal sozial reformerischer Zeitgeist hatte Euro-

pa, weite Regionen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erfasst. Eine Anzahl von Staaten hatte sich für einen nichtkapitalistischen, zum Teil sozialistischen Weg entschieden.

Die Alliierten hatten Umsiedlungen von Bevölkerungsgruppen entschieden. Sie leiteten den Transfer dieser Menschen in ihre Besatzungszonen. Wenn das auch heute oft bestritten wird, die Vorgeschichte der Umsiedlung, die besondere Gründe hatte, ging von der Autorität der Alliierten aus. Deshalb bedarf die Behandlung dieser Frage Sachbezogenheit und Sachgerechtigkeit. Chauvinistische Emotionalität ist friedensbedrohend.

Der Antifaschismus ist historisch notwendig und als logische Folge der Verbrechen des imperialistischen Systems entstanden. Und er ist damals wie heute für die europäischen Demokratien unabdingbar. Die Grundnorm der Demokratien in Europa, auf der deren Rechtmäßigkeit und ihre juristischen Ordnungen als Staaten beruhen, ist der Sieg über den Nazifaschismus.

Das heißt, die Niederlage des Nazifaschismus, die ihm die alliierten Streitkräfte und der deutsche und internationale Widerstand bereitet haben, sind die Fundamente des heutigen Europa.

Der italienische Philosoph Paolo Flores dé Arcais hat das Anfang 2000 (AZ. 12.2.2000) so formuliert: Diese Wahrheit ist kein „allgemeiner Aufruf zum Antitotalitarismus“, obgleich der Gulag so verdammenstwert sei wie die KZ. „Hingegen ist auf der Ebene historischer Legitimierung der gegenwärtigen europäischen Demokratien nur der Antifaschismus Erbgut und Grundnorm, weil die Kommunisten fester Bestandteil der militärischen Allianz (und der Resistenza) waren, die die Demokratien aufgebaut hat, in welchen wir leben“.

Eine tief schürfende Kapitalismuskritik war nach 1945 vorhanden. Sie ist allerdings in auseinander driftenden Richtungen verlaufen. Diese Entwicklung ist ohne die Erfahrungen der Vorgeschichte und der Formierung der NS-Diktatur kaum verständlich.

Der Nazismus mit seinen terroristisch-rassistischen Gedanken, Ideologien und Zielstellungen hätte niemals allein die Staatsmacht übernehmen können. Er hätte niemals seine menschenfeindliche Diktatur in vollem Umfang ausbauen, die Aufrüstung forcieren, den Eroberungs- und Vernichtungskrieg einschließlich der rassistischen Massenmorde vorbereiten und durchführen können. Wolfgang Abendroth schrieb anlässlich des 35. Jahrestages der Befreiung: „Auch die Wirtschaft, die großen Konzerne samt den öffentlich-rechtlich garantierten Verbänden, mit denen

Bayern Info



das Monopolkapital zur Gewährleistung erst der Wiederaufrüstung und dann der Kriegswirtschaft auch die Produktion der mittleren und kleinen Unternehmungen, auch der Reparaturbetriebe des Handwerks, auch das Verteilungswesen bis zum letzten kleinen Laden, auch die Kreditsteuerung bis zur kleinsten Zweigbank, auch das gesamte Genossenschaftswesen an der Leine führte (und das Ganze vorher vom 3. Reich eroberte Europa ausgeraubt hatte), hatte trotz (und wegen) der Symbiose mit dem nationalsozialistischen Staatsapparat zur bisher unerfülltesten Form des staatsmonopolistischen Kapitalismus zunächst verspielt. Für sie alle war das Ende des Zweiten Weltkriegs gewiss eine Niederlage“. (die tat Nr. 19, 9. Mai 1980)

Die deutschen Antifaschisten und alle Demokraten fühlten sich in ihren radikal-demokratischen, sozialistischen Forderungen und Zielen durch diese Niederlage bestätigt. Ihr Wille zum Antifaschismus wurde noch bestärkt durch die anfänglich gemeinsame Arbeit der Alliierten bei der Entmilitarisierung und Entnazifizierung, Demokratisierung sowie in der Vorbereitung und Durchführung der Prozesse gegen Hauptkriegs- und Naziverbrecher sowie der Nachfolgeprozesse gegen Industrielle und Bankiers, hohe Beamte und Offiziere, Juristen, Diplomaten und Ärzte. Die wachsende Autorität der Verfolgten des Naziregimes, der Widerstandskämpfer und Emigranten – einschließlich der Kommunisten – war in der Übernahme öffentlicher Ämter und Verantwortung in Städten und Gemeinden in den Ländern sowie in den schrittweise aufzubauenden zentralen Verwaltungen und Gremien sichtbar. Programme der Parteien – von KPD und SPD bis zu CDU und CSU – und frühe Landesverfassungen enthielten Forderungen nach Bodenreform und Enteignung von Bodenschätzen und Banken sowie der Schwer- und Großindustrie, nach Kontrolle und Beschränkung wirtschaftlicher Macht, nach weitgehender Mitbestimmung sowie nach Reformen in Sozial- und Gesundheitswesen, Bildung, Wissenschaft und Kultur. Die Rechtskräfte rissen jedoch die Chance zu einer restaurativen Wende im Zusammenhang mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1948/49 an sich. Sie inspirierten die Gegnerschaft zum Potsdamer Abkommen. Sie verdunkelten zielgerichtet ihre eigene jüngste Vergangenheit. Sie verdrängten die Lehren aus

ihr. Und sie schlossen sich mit allen verbliebenen Kräften zusammen, die an der verhängnisvollen Entwicklung und den Verbrechen von 1933 – 1945 mit verantwortlich waren.

Der Konservatismus in der deutschen Geschichte konnte doch nicht überwunden werden. Er kehrte zur Kontinuität zurück. Wenn auch heute der Konservatismus viele Gegner hat. Ralph Giordano bemerkte dazu 1990, etwa die halbe Nation stünde gegen den Konservatismus am Ende des 20. Jahrhunderts. „Das ist viel, sehr viel, aber am Ende ist er noch lange nicht, dieser unsterbliche Konservatismus mit seinem Meisterstück nach dem Zweiten Weltkrieg, dem großen Frieden mit den Tätern, hat er etwas Unumkehrbares geschaffen. Das alles geschah in den ersten 20 Jahren nach 1945, aber die Folgen sind akut und sie werden weit über unsere Tage hinausreichen“.

(Von der Last Deutscher zu sein. MÜ. 1990 S. 166)

Heute muss der grassierende **Diktaturen-vergleich** dafür herhalten, der seit den 90er Jahren zur Rechtfertigung des kalten Krieges genutzt wird, und der heute alle antikommunistischen Tagungen, Bücher, Aufsätze und sonst noch was speist, die hauptsächlich Munition dafür zu liefern, das antikommunistische Geschichtsbild zum Hauptfeld der Geschichtsrevision zu machen.

Aber die zentrale Frage, woraus erklärt sich die bestialische Natur des aus der bürgerlichen deutschen Gesellschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hervorgegangenen Naziregimes? Weist ein totales Defizit auf. Das ist nicht zufällig, die Prämissen und Feindbilder des Antikommunismus haben Priorität, weil die reaktionären Züge der heutigen gesellschaftlichen Entwicklung verdeckt werden müssen, um die geschichtlichen Zusammenhänge, die sozialen und ökonomischen Ursachen und Wurzeln des Faschismus verdunkelt bleiben zu lassen.

Dies beeinträchtigt auch weiterhin die uneingeschränkte Aufklärung. Hatte doch gerade die DDR auf ihren Wegen der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in der sowjetischen Besatzungszone mit der Gründung der DDR einen antifaschistischen deutschen Staat geschaffen und damit bewiesen, dass eine Wende in der deutschen Geschichte unter anti-kapitalistischen Klassenverhältnissen möglich ist. Sie beschritt als einziger deutscher Staat den Weg gegen Kapitalismus, Militarismus und Faschismus. Und dabei stützte sie sich auf die Traditionen der Arbeiterbewegung, der Friedensbewegung, der Bewegungen der

Bayern Info



progressiven demokratischen Kräfte und der friedlichen Zusammenarbeit mit anderen Völkern. Eine sozialistische Gesellschaft auf deutschem Boden zu errichten setzte Antifaschismus und die Wertschätzung der Befreiungstaten vom Faschismus voraus. Deshalb war der Jahrestag der Befreiung auch in der DDR Feiertag, während in der Bundesrepublik der Befreiungstag eine andauernde Verweigerung seiner Anerkennung erfährt. Und das bis in unsere Tage.

Statt dessen erweisen sich heute nach 60 Jahren der Befreiung vom Faschismus viele Erwartungen als nicht oder unzureichend erfüllt: wirtschaftliche Krisen, zunehmende Klüfte zwischen Arm und Reich, soziale Deklassierung wachsender Bevölkerungsgruppen; Konflikte, Kriege, denen vorrangig nicht mit Beseitigung der Ursachen, sondern mit Rüstung, Militarisierung und Intervention begegnet wird; Niedergang der Bildung, zumindest Stagnation der Kultur überhaupt, Positionsgewinne und neue Offensiven der nazistisch-rassistischen rechts-populistischen Bewegungen.

Widerstand durch Aufklärung gegen die Zerstörung der Vernunft ist gefordert!

Eberhard Schinck/Landesvorsitzender

◆ Informationen

■ **Der Verbandsvorstand** tagte am 02./03. April 2005 in Magdeburg. Der Vorsitzende Klaus Hartmann referierte über das Thema **Antifaschismus: Liquidationsversuche von rechts wie von „links“**. In einem umfassenden Referat setzte sich Klaus Hartmann kritisch und bilanzierend mit der medialen Hochkonjunktur zum 8. Mai - Tag der Befreiung – oder nur Ende des Krieges – oder gar Tag der „Ehre“ auseinander. Er entlarvte die aggressiven Ideologien der „Antideutschen“ als Munition für die Rechten. Sein Referat beinhaltete Schlussfolgerungen und Standpunkte des Deutschen Freidenker-Verbandes zum Thema Antifaschismus in unserer Zeit. Sein Resümee: Antifaschismus ist der Schlüssel zur Zukunft. [Wichtige Teile seines Referats sind im FREIDENKER 1-05 auf Seite 27 ff veröffentlicht].

■ In einem weiteren Tagesordnungspunkt beschäftigte sich der Verbandsvorstand mit der

Auswertung der **Berliner Konferenz**. Das Thema lautete: **Aufklärung contra Gehirnwäsche, Volksverdummung und Zerstörung der Vernunft**. Anlass dieser Konferenz war gleichzeitig der 100.Jahrestag der Gründung der Freidenker für Feuerbestattung. Die Konferenz fand am 19. Februar 2005 statt. Es wurden folgende wichtige Themen behandelt:

- Freidenker-Tradition: Verteidigung von Vernunft, Selbstbestimmung und Antifaschismus (Klaus Hartmann)
- Was wir glauben sollen, was wir wissen dürfen
- (Eckard Spoo, Herausgeber des „Ossietzky“)
- Wess' Geistes Kind? Antikommunismus versus Antifaschismus: Justizielle Vergangenheitsbewältigung (Prof. Dr. Erich Buchholz, Berlin)
- Siegt Bush in Babylon? Antikriegsbewegung und die Theorie der Hauptwidersprüche im Kapitalismus (Claus von Raussendorf, Bonn)
- Verschwindet mit dem Supranationalismus des Kapitals die nationale Ebene der Klassenkämpfe? (Dr. Hans-Günther Szalkiewicz, Berlin)
- Die „Antideutschen“ – eine fünfte Kolonne des transnationalen Kapitals (Dr. Arnold Schölzel, Chefredakteur junge Welt)

Heft 1-05 berichtet auf Seite 49 ff über einen ersten Konferenzbericht. Weitere folgen im nächsten Heft.

Die Beiträge sollen publiziert werden. Eine sehr gute Presse hatte die Konferenz in der jungen Welt.

■ Eine Schlussfolgerung aus dieser gut besuchten Konferenz ist die Einberufung einer weiteren Konferenz zu Aufklärungsfragen im Gegensatz zu den medialen historischen Verfälschungen und Verdummungsversuchen. Sie soll am **02. Oktober 2005 in Berlin** stattfinden und wird folgenden Themenkreis behandeln: **POTSDAMER KONFERENZ – NÜRNBERGER MILITÄRTRIBUNAL** 60 Jahre danach **ZUKUNFT ANTIFASCHISMUS / GLOBALER FASCHISMUS ODER SELBSTBESTIMMUNG DER VÖLKER?** Gegen Angriffskriege, Staatsterrorismus, die Gefahr eines globalen Faschismus, die Gefahr für das Völkerrecht und die gleiche Souveränität aller Staaten.

Alle Landesverbände erhalten rechtzeitig ausreichend Einladungen für unsere Mitglieder und Freunde.

Bayern Info



■ Der Verbandsvorstand beschäftigte sich ausführlich mit dem **Beschluss zur Einberufung des Verbandstages 2006.**

Zunächst wurde eine gründliche **Lageeinschätzung** vorgenommen. Alle Landesvorsitzenden berichteten über die derzeitige Situation, über die Arbeit und Rolle des Verbandes auf seinen verschiedenen Ebenen. Insgesamt bestehen außer in Sachsen-Anhalt Landesverbände, die sich in Ortsgruppen gliedern. Sie leisten insgesamt eine umfangreiche Arbeit. In allen Landesverbänden gibt es auch eine Anzahl von Mitgliedern, die sich wegen ihren Wohnentfernungen nicht in Ortsverbänden zusammenschließen können. Sie werden von den Landesvorständen betreut. In mehreren Landesverbänden besteht eine interessante Entwicklungstendenz. Sie drückt sich darin aus, dass in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Personen, die nicht Mitglied sind, Informationen zu gesellschaftlichen Entwicklungsfragen, zu philosophischen Problemen, zu historischen Fragen und zum Reichtum der Kirchen von uns wünschen. Bewährt haben sich vor allem Veranstaltungen mit aufklärendem Charakter zu solchen Themen. Von den Referenten wird Klarheit ohne Umschweife erwartet. Der Weg vom Zuhörer zum Mitgestalter der Veranstaltungen durch kritische Diskussion ist erstrebenswert. Wichtig ist in den Veranstaltungen öffentliche Beteiligung, damit wir nicht im eigenen Saft schmoren.

Regelmäßige Jugendweihe(feier)arbeit leisten unsere Gruppen. Die Teilnehmerzahl ist in Hamburg, Bremerhaven, Kiel, Braunschweig und Offenbach hoch und stabil. In Sachsen und Thüringen sind die Freidenker sehr aktiv in der dortigen Jugendweihearbeit der selbständigen Verbände. In der letzten Zeit haben sich nahe gelegene Ortsverbände in die Arbeit geteilt.

Die Diskussion zur **Vorbereitung des Verbandstages** beschäftigte sich zunächst mit **den Hauptlinien seiner Gestaltung.** Die Vorstandsmitglieder waren sich einig darin, dass es um die Kontinuität auf der Grundlage der Berliner Erklärung sowie den Beschlüssen und Diskussionen auf dem Kölner Verbandstag zur stärkeren Ausprägung des Verbandes als Kulturorganisation und Weltanschauungsorganisation geht. Dazu sollen in den Gruppen

Diskussionen mit den Mitgliedern stattfinden, die Veröffentlichungen im FREIDENKER können dazu eine gute Grundlage bilden. Die Gestaltung des Verbandstages selbst soll lebendig, praxisorientiert sein und vielfältig in Form und Inhalt. Videos, Schautafeln können den Erfahrungsaustausch dabei bereichern. An Jens Oldenburg können historische Materialien gegeben werden, die er evtl. langfristig filmisch verarbeiten kann. Vorschläge aus Gliederungen können eingereicht werden.

Als Ort für den Verbandstag hat sich der Vorstand für Frankfurt am Main entschieden und als Termin für den 10./11. Juni 2006.

Der **Delegiertenschlüssel** regelt sich nach der Satzung des Bundesverbandes.

Der Beschluss zur Einberufung des Verbandstages 2006, mit dem Ort und Zeitpunkt sowie der Tagesordnung wird im nächsten FREIDENKER 2-05 veröffentlicht und damit allen Mitgliedern satzungsgemäß zugestellt.

Bericht aus der Landesvorstandssitzung Bayern

◆ Beschluss des Landesvorstandes vom 23.04.2005

Der Landesvorstand beruft die

Landesmitgliederversammlung des Deutschen Freidenker –Verbandes e.V. Landesverband Bayern

für Sonnabend, den 23. Juli 2005,

11:00-16.00 Uhr

in das Gewerkschaftshaus
Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg,
nahe Hauptbahnhof (ca. 200 m)
Erdgeschoss KIBS – ver.di ein.

I. Die Mitgliederversammlung wird mit einer **Problemdiskussion** eingeleitet.

Bayern Info



Thema:

- *Freidenker in der aktuellen Auseinandersetzung um gesellschaftliche Aufklärung gegen die Zerstörung der Vernunft*
- Dazu wird als Referent Klaus Hartmann, Bundesvorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes, eingeladen.
- Helmut Steuerwald, Mitglied des Landesverbandes Bayern, wird zum Thema: *Die Rolle der Religionen in der Politik der Gegenwart* sprechen.
- Aussprache

II. **Wahlberichtsversammlung**

Vorschlag für die Tagesordnung:

1. Konstituierung
2. Berichte:
 - a. Vorstandsbericht
 - b. Finanzbericht
 - c. Revisionsbericht
3. Aussprache
4. Beschlussfassung über:
 - a. Anträge zur Satzung
 - b. sonstige Anträge
6. Wahlen:
 - a. geschäftsführender Landesvorstand
 - b. Revisorinnen
 - c. Schiedskommission
 - d. Delegierte zum Verbandstag
7. Schlusswort

■ **Der Landesvorstand tagte dieses Mal in Coburg. Die Tagung fand am 23.04.2005 statt.**

In den Berichten der Ortsverbände wurde über die vorangegangenen Aktivitäten der Ortsgruppen Coburg und München berichtet.

Die Coburger Ortsgruppe hatte die Sitzung sehr gut vorbereitet. Irene Pilz hat auch für das leibliche Wohl gesorgt. Dafür danken wir ihr auf diesem Weg noch einmal.

Gerda Fleddermann erzählte von einigen Versuchen, mit interessanten Themen den

Mitgliedern Informationen zu vermitteln. Einige Faktenmaterialien, z.B. über den Holocaust, konnten in einem Rundbrief von Freund Gremer zusammengefasst werden.

Doris Schamberger ist dabei, wieder gemeinsame Erlebniswanderungen auszu-tüfteln und zu organisieren.

Die Jugendweihe wird mit Freunden des Landesverbandes Thüringen auch für Jugendliche aus Coburg organisiert. Es gibt jetzt die Idee, mit dem Landesverband Thüringen ein kleines Programm für die Zusammenarbeit abzusprechen. Da die Ortsgruppe Coburg über keine eigenen Möglichkeiten verfügt, wird der Landesverband bei der Zusammenstellung von Informationsmaterialien Hilfe geben.

Der Ortsverband München, vertreten durch André Schinck u. Karl Knoeckel, berichtete über mehrere interessante Veranstaltungen, die im Münchner DGB-Haus durchgeführt wurden. Besonders interessant waren Informationsveranstaltungen zur Entwicklung in Venezuela. Ein gut besuchter Vortrag von Martin Gruber unter dem Thema „Bildung als Ware?“.

Es wurde über die Auswertung von Archivmaterialien für geschichtliche Zwecke berichtet.

Besonders hervorgehoben werden muss die kontinuierliche Arbeit, die der Ortsverband München hinsichtlich der Jugendstunden und der Jugendfeier leistet. Fünf interessante Vorbereitungsstunden haben stattgefunden. Im KZ Dachau gab es mit Ernst Grube, einem Antifaschisten, sehr wichtige und interessante Gespräche.

Themen, die sich die Jugendlichen selbst auswählten, liegen in folgenden Problemkreisen: Krieg und Frieden in der Gegenwart; Woher kommen Feindbilder? Wie entwickelt sich die Dritte Welt? Meinungsmanipulationen unter Jugendlichen – wer verbreitet sie mit welchem Erfolg? Religion – Sekten – Esoterik.

Für 2006 liegen schon eine Anzahl vor Anmeldungen vor.

In der Diskussion wurde als ein besonderer Schwerpunkt künftiger Arbeit – und hier besonders für Jugendliche – die Auseinandersetzung mit dem Irrationalismus hervorgehoben.

Bayern Info



♦ 16. Jugendweltfestspiele Spendenaufruf

Die 16. Weltfestspiele der Jugend finden vom 05.–13. August 2005 in Caracas (Venezuela) statt. Die meisten Landesvorstände haben den Wunsch geäußert, dem hat sich der VV angeschlossen, einige junge Freidenkerfreunde zu den Weltfestspielen zu entsenden. Daher ergeht der Aufruf:

***Freidenkerinnen und Freidenker,
Freundinnen und Freunde, wir rufen euch
auf, unterstützt mit euren Spenden die
Fahrt von jungen Freidenkerinnen und
Freidenkern nach Caracas !***

Der hessische LV des DFV in persona Norbert Müller hat die Koordination dafür übernommen. Wir bitten um eure Spenden unter dem Stichwort: „**Weltjugendfestspiele**“ auf das **Konto 106021606, BLZ 500100600** bei der **Postbank Frankfurt**. Spendenbescheinigungen auf Anforderungen.

Impressum

V.i.S.d.P. Eberhard Schinck, München.

Das Bayern-Info ist ein Forum für linke und freidenkerische Diskussion und Information. Zuschriften sind deshalb unbedingt erwünscht.

Redaktionsanschrift: Bayern-Info, c/o. Eberhard Schinck, Albrecht-Dürer-Str. 23, 85579 Neubiberg

Tel. 089 / 600 86 810

E-Mail: e.schinck@freidenker.de

Web: <http://www.bayern.freidenker.org>

Konto des LV Bayern: Nr. 45101482 bei der Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Der Versand erfolgt über die Ortsverbände und den Landesverband. Der Erwerb ist kostenlos.